Genfer Schmerzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 29

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-441574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Genfer Schmerzen.

Die Genfer, denen man entwunden
Das Kantonalgetränk Absinth,
Studieren jetzt zu allen Stunden,
Ob nicht ein Mittelchen sich find't,
Den Fremdenzudrang zu vermehren;
Sie seh'n in Zürich, Bern, Luzern
Sich's wälzen von Touristenheeren
Und möchten même chose aussi gern!

Wer geht heut' noch auf Rousseaus Spuren
Und kümmert sich, wo Byron ritt!
Und mit den süßen Traubenkuren
Ist's eben auch ein alter Kitt.
Gern tät man den Luccheni zeigen,
Doch Solches leider geht nicht an
Und auch zu bunten Winzerreigen
Bricht keiner mit der Axt sich Bahn.

Und auch die Barblan'schen Konzerte
Im Petersdome zieh'n nicht mehr.
's ist die Umwertung aller Werte,
Die aufgehalst uns das Malheur.
Regatten, Feuerwerk, — die Schosen
Sind alter Zimmt, man schaut nicht um!
Ein schickes Weib in Unterhosen
Wirkt einzig noch auf's Publikum.

Ein Monte Carlo-Sündenpfülchen
Erlöste uns von aller Not
Ein jeder fänd' für sein Gefühlchen
So was man sagt, sein täglich Brot.
Ein Schönheitskonkurrenz-Gemächte
Wär' magnifique! Man strömte her!
Genf hätte oriental'sche Nächte!
Genf hätte seinen Weltverkehr!

Uns fehlt ein Hau-Prozeß; ein Gretchen,
Das jung — reif für's Panoptikum!
Ein Harden, der verfaßt Pamphletchen,
Ein Velodrom-Aventicum!
Auch Möpserennen, Eselkämpfe,
Ein Damenwettflug gingen an,
Weil Richard Wagners Bühnendämpfe
Schon hunderttausend Menschen sah'n.

Uns fehlen ein paar Zeppeline,
Und eine Drachenstation,
Ein Ball in Rundreif-Krinoline,
Der machte auch Sensation!
Das könnt bei näherer Betrachtung
Ersetzen alles den Absinth!
Weil frei von spritlicher Umnachtung
Wir Genfer an der tête nun sind!

Der beese Dietrich von Bern.

Ein schrecklicher Mensch.

Denk' Dir nur, unser Vetter Fritz ist doch ein schrecklicher Mensch. Gestern Abend bat er mich um einen Kuß, ich habe natürlich „Nein!“ gesagt.
Nun, was tat er dann?
Das ist's ja eben, gar nichts!